

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 10. Montags den 22. Januar 1821.

Berlin, vom 18. Januar.

Se. Majestät der König haben die bisherigen Kammer-Gerichts-Assessoren, Graf von Schwerin, und von Voß, zu Kammergerichts-Räthen zu ernennen geruhet.

Wien, vom 15. Januar.

Die heutige Hofzeitung enthält Folgendes: „Se. k. k. apostol. Majestät haben aus huldreichster väterlicher Sorgfalt für das geistliche Wohl Allerhöchstihrer Unterthanen, unterm 19. April v. J. die Herstellung der Congregation der Redemptoristen in Allerhöchstihren Staaten zu beschließen geruht. Die Bestimmung dieser Congregation ist die Bearbeitung des Seelenheils der Ordensglieder mittelst einer eifrigen Nachfolge Jesu, und die Anleitung Anderer zu einer auf dem christkatholischen Glauben beruhenden Religiosität und Sittlichkeit mittelst der Seelsorge und mittelst Erziehung und Unterrichts in jenen Anstalten, deren Besorgung ihnen anvertraut werden dürfte. Das erste Ordenshaus dieser Congregation ist, nach dem allerhöchsten Willen Sr. Majestät, in dem obern Passauerhofe in Wien errichtet, und demselben zur Abhaltung des Gottesdienstes die wieder hergestellte Kirche zu Maria am Gestade eingeräumt worden.“

Ueber die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu Grätz und dessen Abreise aus dieser Hauptstadt der Steiermark meldet die dortige Zeitung vom 8ten d. M. Folgendes: „Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben am 6. Januar vor Allerhöchstihrer Abreise noch das hier befindliche kaiserl. königl. Cadetten-Institut in Begleitung Sr. Durchlaucht des commandirenden Generals Prinzen zu Hohenzollern, dann des russisch-kaiserl. Major-Generals Fürsten Wolkonsky, und des österreichisch-kaiserl. Feldmarschall-Lieutenants, Grafen v. Hardegg, zu besehen, und über die Haltung der hoffnungsvollen kriegerischen Zöglinge und die Ordnung des Hauses die allerhöchste Zufriedenheit zu äußern geruht. Sodann besuchten Se. Majestät in obiger und des Herrn Gouverneurs Grafen v. Aicholt Begleitung das Joanneum, wo der Hr. Landeshauptmann, Graf v. Attems, Allerhöchstdieselben in die verschiedenen Abtheilungen des Instituts, in die Bibliothek, in das Archiv und in das Industrial-Museum zu führen, und von den Zwecken der Anstalt in Kenntniß zu setzen die Ehre hatte. Se. Majestät zeigten für alle Gegenstände der Landeskultur die huldvollste Aufmerksamkeit, und geruhten sich in das in der Bibliothek befindliche Denkbuch mit dem allerhöchsten Namen: Alexander, Kaiser von Rußland, in deutscher Sprache einzuschreiben. Nachdem dieser Monarch des Nordens die bei Allerhöchstseiner Anwesenheit beschäftigten Ehren-Aemter und dien-

leistenden Umgebungen mit den großmüthigsten Beweisen Seiner Gnade beglückt hatte, setzten Se. Maj. die Reise nach Laibach fort."

Die bereits verwandten Kriegskosten sollen sich schon auf 50 Millionen Gulden belaufen.

Stuttgart, vom 5. Januar.

Unsere gestrige Hofzeitung enthält Folgendes: „Deutschland ist aufmerksam auf das öffentliche Leben, das in Würtemberg aus der repräsentativen Verfassung hervorgeht. Die Freunde derselben erwarten von unserer Besonnenheit, daß jede Gelegenheit zur Störung der Einigkeit zwischen dem Fürsten und dem Volke werde vermieden und beseitigt werden, zum Beweise, daß das repräsentative System der Ordnung und Ruhe dem höchsten Staats-Interesse keineswegs gefährlich, vielmehr förderlich sey. Die Gegner dieses Systems glauben dagegen, es könne nicht fehlen, daß die Theilung der Gewalten einen Zwiespalt herbeiführen müsse, den sie dann eher zu beschleunigen, als zu entfernen suchen, damit die Idee der Volks-Repräsentanten um so früher außer Credit komme. Jede Erscheinung in unserm constitutionellen Leben ist daher von Wichtigkeit, in Beziehung auf das Bestehen unserer Verfassung, sollte auch sonst bei Uebereinstimmung der Ansichten eine solche Erscheinung an sich vielleicht unbedeutend oder nichtswürdig seyn. Es sind aber nicht bloß die Verhandlungen der Stände als Lebenszeichen der Verfassung anzusehen; auch die Verhandlungen der Schriftsteller nehmen nach derselben ihre Richtung, und werden um so mehr als Ausflüsse derselben angesehen, wenn Mitglieder der Stände die öffentlichen Blätter zu Hülfe nehmen, um ihre und die Ansichten anderer zu verbreiten.

Weimar, vom 28. December.

Am 17ten d. M. ward bekanntlich der hiesige Landtag durch die beiden Großherzogl. Minister v. Fritsch und v. Gersdorff eröffnet. Der den Ständen gemachte Antrag geht auf eine Vermehrung der Abgaben von jährlich 60,000 Thalern, wovon 36,000 erfordert sind, um die Vermehrung des Militairs zu bezahlen, welche der Großherzog zur Erfüllung seiner Obliegenheiten gegen den deutschen Bund beschlossen hat. Die übrigen 24,000 Thaler nebst 8000 Thlrn., die an den künftigen Chausseeleuten erspart werden sollen, sind zur Bezahlung des den Häusern Ernestinischer Linie gemeinschaftlichen Appellations-Gerichts in Jena und mehrerer neuer Criminal-Gerichte im Großherzogthum, so wie des in Eisenach errichteten Zuchthauses bestimmt.

Vom Mayn, vom 12. Januar.

Das baierische Intelligenzblatt vom 1sten d. enthält ein neues königl. Familien-Statut, als ein künftig allein gültiges Hausgrundgesetz. Es ist vom 5. August 1819 datirt, und wird erst jetzt bekannt gemacht. Als Grund seines Erscheinens wird angeführt, daß die Verfassungs-Urkunde vom Jahre 1818 einige wesentliche Abänderungen des früheren Familiengesetzes vom 18. Januar 1816 erfordert hätte.

Dem Vernehmen nach ist die Einrichtung einer obersten Staatsbehörde in dem Königreiche Baiern beschlossen worden, und der Organism derselben, so wie das Verhältniß zu den übrigen ersten Behörden des Reichs, bereits bestimmt. Man sieht der offiziellen Bekanntmachung dieser neuen Anordnung, welche als eine Folge der constitutionellen Verfassung von Baiern betrachtet wird, baldigst entgegen.

Die neuesten Nachrichten aus Neapel haben auf dem Frankfurter Platze einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Beinahe sämmtliche Staatspapiere, vorzüglich aber die Oesterreichischen, sind bedeutend gewichen. Man glaubt nicht, daß die Angelegenheiten gütlich werden beigelegt werden. Heute spricht man, jedoch unverbürgt, von einer neuen in Neapel ausgebrochenen Revolution

Durch das eingetretene Thauwetter hat sich das Eis im Rhein in Bewegung gesetzt und man glaubt, daß auch die Eisdecke des Mayns keine zwölf Stunden mehr halten werde. Man befürchtet diesmal keine Ueberschwemmung, da das Eis in seinem Laufe nun nicht gehemmt wird, weil der Rhein frei ist.

Warschau, vom 15. Januar.

Am 13ten, als am russischen Neujahrstage, war großer Empfang bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Constantin. Der Fürst Stellvertreter, die Senatoren, Minister, Generale,

sämmtliche Civil-Behörden und das Offizier-Corps haben Sr. Kaiserl. Hoheit die Glückwünsche dargebracht. Gestern gab der Fürst Stellvertreter einen großen Ball, welchen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst mit seiner Gegenwart beehrte.

Brüssel, vom 6. Januar.

Der Prinz und die Prinzessin von Oranien haben wieder an die Regierung dieser Stadt eine Summe von 6000 Franken für die hiesigen Hülfsbedürftigen zustellen lassen.

Der Herr van de Velde zu Duixminden in der Provinz West-Flandern hat ein neues Werkzeug erfunden, um Gras, Reiser und andre Pflanz-Arten, die in den Flüssen wachsen, abzuschneiden.

Paris, vom 6. Januar.

Der Finanz-Minister versicherte in seinem Vortrage am 2ten, daß die creirten Mittel hinreichend wären, alle von den früheren Regierungen rückständig gelassenen Schulden zu tilgen; daß die Budgets von 1814 bis 18 definitiv durchs Gesetz abgemacht wären, und man zur Regulirung desjenigen von 1819 übergehen könne. Er ging über das letztere ins Einzelne und schlug vor, die Einnahme mit 868,312,284 Franken, so wie die Ausgabe mit 863,853,539 Franken abzuschließen, so daß 4,458,745 Franken überschießen. Er versicherte, daß durch fortwährende Verminderung der Ausgaben der Druck der Auflagen werde verringert werden; daß die öffentliche rentetragende Schuld bald die Wirkung der Tilgungs-Casse empfinden werde; und daß die Leibrenten und Pensionen durch den Lauf der Natur von Jahr zu Jahr ansehnlich abnehmen müßten.

Es war Hr. Alex. v. Lameth, welcher den Minister bei dem von ihm gebrauchten Wort: Stände der Nation, in die Rede fiel.

Im Courier françois heißt es: die Sitzungen der Pairskammer würden den Zutritt des Publikums erhalten, und Frankreich schicke Commissaire nach St. Domingo, um mit Boyer zu unterhandeln.

Die Sitzungen des Assissenhofes in Betreff der Unruhen im Junius 1820, waren am 4ten, 5ten und 6ten unbedeutend. Am 7ten erregten sie desto größeres Interesse. In den 3 ersten Tagen wurden die Zeugen vernommen, welche über Geldvertheilungen, und gegen die Angeklagten etwas vorzubringen hatten. Am 7ten fing das Verhör von 20 — 30 Zeugen an, welche zum Besten der Angeschuldigten auftraten, worunter sich unter andern auch mehrere Deputirte befanden. Der Präsident fand für nöthig zu bemerken, daß von den Ereignissen bis zum 3ten Juny nicht die Rede seyn könne, weil sie einer besondern Untersuchung unterworfen wären; auch vom Tode des jungen Lallemant sey nicht die Rede, weil dieser Prozeß schon zu Gunsten des Militairs, der ihn verwundet hätte, und zur Selbstvertheidigung befugt gewesen sey, entschieden wäre. Er ersuche daher die Zeugen, sich auf die Ereignisse nach dem 5ten zu beschränken, welchen die Proclamation des gedachten Tages vorangegangen sey. Hiergegen protestirten mehrere Deputirte, unter andern die Herren Camille-Jordan, Chauvelin und Mechin. Sie waren der Meinung, man könne den ganzen Zusammenhang der Vorfälle nicht trennen, weil ein Tag den Auftritten des andern zur Erklärung und zum Comentar diene. Allein der Präsident wies ihnen beständig die hier angezeigten Schranken an, so daß, was sie vorzutragen hatten, mehr auf Meinungen und Gutachten, als auf Thatsachen hinauslief. Herr Camille-Jordan war seit dem 5ten nicht in den Straßen von Paris gewesen. Herr Chauvelin hatte das Haus und Bette gehütet. Herr Royer Colard sagte aus, nichts gesehen und gehört zu haben, was zum Zeugnisse dienen könne. Herr Mechin hatte nichts gesehen, als eine Kopfwunde, die einem Greise geschlagen worden war, den man in einem Hause verband. Er war der Meinung, man hätte das Militair aus dem Spiele lassen sollen ꝛc. Herr Lizot hatte, was er wußte, bloß von Hörensagen u. s. w. Mehrere Deputirten, als Constant, Perier, Beaulieu, begaben sich weg, als sie sahen, welche Wendung die Verhöre und Aussagen nahmen, und versprachen am 8ten wieder zu erscheinen. Das Zeugenverhör wird erst morgen zu Ende seyn. Einer der Zeugen nannte den ganzen Prozeß lächerlich, welches ihm vom Präsidenten hart verwiesen wurde.

Die Gemahlin des Generals Merlin hat an jeden Pair geschrieben, um die Abwesenheit ihres Gatten zu rechtfertigen und um seine Un-

schuld in der Verschwörung vom 19. August zu beweisen.

Der Gouverneur vom Cap der guten Hoffnung, Lord Charles Sommerset, befindet sich hier und hat ein prächtiges Ameublement für sein Gouvernements-Hotel gekauft. Er wird sich auf ein französisches Schiff nach dem Cap einschiffen.

Der Moniteur enthält in seinen politischen Miscellen folgenden sehr merkwürdigen Artikel: „Im Augenblick, wo die Weisheit der alliirten Souveraine sich so deutlich bei den jetzigen Angelegenheiten des Königreichs Neapel ausspricht, dürfen besonders wir Franzosen vielleicht mehr wie jedes andere Volk die glücklichsten Resultate erwarten, wir die nicht vergessen können, daß zweimal in 2 Jahren die bloße Gegenwart unsers Königs ganz Europa entwaffnete. Eine gleiche Wohlthat Italien zu verschaffen ist ein Fürst seines Hauses berufen. Das Beispiel und die Erfahrung der Gesetze, die wir dem Oberhaupt dieses Hauses der Bourbonen verdanken, welches allen Völkern so theuer ist, die durch die Vorsehung unter dessen Scepter gereiht worden, entreissen hoffentlich die Bewohner beider Sicilien den traurigen Folgen der Gesetze, die sie in der Aufregung der Leidenschaften und mitten unter den Waffen sich aus dem Stegreif zugetheilt haben. Würde Frankreichs Beispiel befolgt, so wäre die königl. Würde gerettet, die öffentliche Freiheit befestigt, der Friede erhalten und die königl. neapolitanische Charte die beste Antwort auf die in dieser Absicht so oft geäußerten Besorgnisse über die königl. französische Charte.“

Das Journal des Debats meldet, daß vorgestern ein Courier aus Madrit an eine hiesige Gesandtschaft mit Depeschen von der äußersten Wichtigkeit eingelaufen ist.

Der Constitutionell enthält ein Schreiben aus Madrit vom 30. December, welches den Zustand von Madrit und von ganz Spanien als vollkommen ruhig und beruhigend schildert.

Madrit, vom 28. December.

Unsere Garnison hat das seltsame Vorrecht, am Weihnachts- und heil. drei Königsfest Lebensmittel und starke Getränke zollfrei einzuführen. Durch einen Tagesbefehl ist das Vorrecht wenigstens beschränkt worden, so daß jeder Soldat nur für seinen Tagesbedarf Lebensmittel, Getränke und Tabak einbringen kann, aber nur an dem Thore, welches er selbst zuvor angiebt.

Der ciudadano neapolitano, Constantino Viceré, ein Advocat, der sich in Geschäften hier aufhält, dankt in einem Schreiben Namens seines Vaterlandes für die freiwillige Subscription, welche man hier und in andern Städten der Halbinsel zur Unterstützung der neapolitanischen Patrioten eröffnet hat. „Dies und die Gewißheit, sagt er, eine Armee nach Neapel zu schicken, im Fall daß die Souverains Gewalt brauchen sollten, stellen den spanischen Namen auf den höchsten Gipfel des Ruhms.

Der Richter erster Instanz zu Burgos hat dringend um die Erlaubniß angehalten, nach Madrit kommen zu dürfen, um wichtige Umstände in Betreff des dort eingeleiteten Verfahrens gegen Ruhestörer mündlich anzeigen zu können.

General Perena hat einen seltsamen Bericht über die Studenten-Unruhen in Huesca eingesandt. Nachdem er die Veranlassung der Rauferei weitläuftig geschildert, erzählt er, wie er einem Burschen einen Faustschlag gegeben und dann den Degen gezogen habe. „Wie wenn der Rauch,“ sagt er, „vom Blasen eines ungestümen Windes verschwindet, zerstreuten sich die Studenten beim Blitzen meines Schwerdtes, dessen Schneide zu gebrauchen daher nicht nöthig wurde, und so endigten die Ereignisse vom 2ten December, der ewig ein Tag des Schreckens, der Thränen und der Leidesklage seyn wird.“

Zu Barcellona schiffen sich noch immer Offiziere, die den Krieg in der Halbinsel mitgemacht, nach Neapel ein. Auch ein Fahrzeug mit allerlei Waffen geht von Barcellona nach Neapel, auf Gefahr der Privat-Unternehmer, ab.

Eingegangene Nachrichten aus Lissabon enthalten die neue Installation des National-Congresses; die Zeremonie hat bis 1 Uhr Morgens gedauert. Während dieser Festlichkeit herrschte in der ganzen Stadt der größte Jubel.

London, vom 3. Januar.

Bei seiner letzten Reise nach Brighton hat der König nicht, wie gewöhnlich, in den Städten die Relais gewechselt, sondern auf

der Heerstraße selbst. Einige unangenehme Auftritte sollen diese Abänderung veranlaßt haben.

Der Courier hat unter der Rubrik: „Der Gemeinerath der City," folgenden Artikel: Die Faktionisten dieses ehemals ehrwürdigen Körpers sprechen unaufhörlich von ihrer Pflicht, wenn sie sich in politische Fragen und Erörterungen einlassen. Wir geben ihnen den Rath, die Nase in ihr Statutenbuch (Charter) zu stecken. Sie werden finden, daß sie nicht erwählt und berufen sind, sich mit den allgemeinen Angelegenheiten des Landes zu befassen. Diese Einmischung in die Staatssachen ist so wenig eine Pflicht für sie, daß sie nicht einmal, wenigstens nicht anders ein Recht dazu haben, als insofern jeder Engländer es hat, er sitze im Rathe der Gemeine oder an der langen Tafel einer gemeinen Schenke. Nur Marktschreier sind sie, wenn sie sich mit einer solchen vorgegebenen Pflicht brüsten. Ihre Pflicht besteht darin, daß sie über die Polizei und die Vorrechte ihres Viertels ein wachsames Auge haben (und dieses Viertel besteht, wie man weiß, in einem kleinen Theil des östlichen Theils von London). Darauf beschränkt sich ihre Gemeinerathschaft. Zu einer Zeit, als der Gemeinerath von London die vorzüglichsten Kauf- und Handelsleute in sich schloß, machten ihre verehrlichen Vorgänger auf keine andere Pflicht Anspruch; sie waren eben so gemäßigt und bescheiden, als ihre Nachfolger, in dem Gebrauch eines Rechts, welches sie mit allen übrigen Mitgliedern der Gemeine theilen, vorlaut und herrisch sind. Der Verein oder die Corporation von London hat, was den wirklichen Rang ihrer Mitglieder betrifft, von Jahr zu Jahr sichtbarlich abgenommen. Das rührt zum Theil von dem Widerwillen her, den die bedeutendsten Bürger in sich fühlen, mit andern in den Künsten der Volksgunsthascherei zu wetteifern; theils ist es der zunehmenden Gewohnheit zuzuschreiben, in London ein bloßes Comtoir zu halten, und seinen Sitz anderswo aufzuschlagen. Daher kommt es, daß vielen der Gemeinerath und dessen Bestimmung gleichgültig wird; sie bekümmern sich nicht um die Wahlen, und wissen mehrentheils nicht einmal die Namen der Gemeineräthe. So treten dann die Krämer, bis zu den Auster- und Gemüsehändlern herab, an ihre Stelle, und schieben sich in die Geschäfte des Raths ein. Wir sehen dieses als ein großes Uebel an, und sind fern, es zu billigen. Diese Gleichgültigkeit der größern Handelshäuser wird einst von ihnen, früher oder später, bitter bereut werden; unsere Pflicht ist es, uns darüber zu äußern, wie es hier geschehen ist.

Im Ganzen scheint die Theilnahme für die Königin in England sehr abzunehmen. Nur in London zeigt sich noch ihr Anhang bei der Bürgerschaft überwiegend. Die Antwort, mit welcher neulich der König den Gemeinderath von London abfertigte, hat die Livery und andere Corporationen tief gekränkt. Es verlautet seitdem, daß 1) der Gemeinderath, 2) die Livery (Bürgerschaft) von London, und die Wahlmänner von Middlesex zusammentreten wollen, um gleichlautende Beschlüsse zu entwerfen und eine gemeinschaftliche Petition an das Parlement aufzusetzen, worin sie darauf antragen werden, daß der Name der Königin wieder ins Kirchengebet eingerückt, und Ihre Majestät in ihre Rechte und Würden eingesetzt werde.

Die Pairs, welche für die Königin gestimmt haben, werden seit einiger Zeit bei Hofe mit dem Spottnamen: der Bergami-Pairs, belegt.

Als die Deputation der sogenannten Hochländer bei der Königin vorgelassen wurde, trug man ihr als Fahne die unter dem Namen der königlichen oder Stuarts Fahne bekannte Standarte (tartan) vor; dieselbe deren sich Carl Stuart bei seiner Landung und seinem Einfall in Schottland im Jahre 1745 bediente!

Die Liste der Unterschriften in Edinburg zur Adresse und Petition gegen die Minister ist geschlossen, sie belief sich auf 16,000 Namen.

Die Pächter und Landeigenthümer der Grafschaft Haddigton haben bei den Lords der Schatzkammer eine Bittschrift eingereicht, worin sie ersuchen, daß auf die Einfuhr von fremdem Talg ein additioneller Zoll von zehn Pfd. Sterl. pro Tonne gelegt werden möchte, indem durch die jetzigen niedrigen Kornpreise der betrübte Zustand der Agricultur bei den so niedrigen Talgpreisen noch vermehrt würde, welches daher rühre, daß wegen des niedrigen Zolls von 3 Pfd. Sterl. 3 Sh. 4 P. pro Tonne eine große Menge fremden Talgs eingeführt werden würde. Sie geben ferner in dieser

Bittschrift zu verstehen, daß durch diese Maaßregel nicht allein der Ackerstand beschützt, sondern die Revenüe auch 250 bis 300,000 Pf. St. dabei gewinnen würde.

Am 22sten v. M. wurde im Gerichtshofe zu Edinburg eine Bittschrift des, auf Meineid angeklagten D. Watt, sich selbst aus Schottland verbannen zu dürfen, verlesen. Das Gericht nahm sein Gesuch an und befahl ihm, nach Erfüllung der gebräuchlichen Formalitäten, auf vierzehn Jahre vom 1sten Januar an aus dem Lande zu weichen.

Lord Clifton, Parlamentsglied für Canterbury, hat geweigert, Sr. Majestät die von der dortigen Bürgerschaft votirte Adresse zu überreichen.

Mehrere Zeitungen haben gemeldet, daß ein Freund des Lords Castlereagh die Sinecura eines Ober-Zoll-Einnehmers von Irland mit 2000 Pfd. Sterl. Gehalt erhalten habe. Allein Oberst Clements hat nach dem gegenwärtigen Inhaber, dem Sir Georg Shee, die Anwartschaft auf dieselbe mit nur 1000 Pf. St., und sie kann, nach einer neuen Einrichtung, nicht mehr als unverknüpft mit Arbeit betrachtet werden.

Die Ministerialblätter berichten täglich von der freudigen Art, wie der Herzog von Wellington auf seiner gegenwärtigen Reise nach Manchester u. s. w. allenthalben empfangen wird. Hingegen hat der Mayor von Liverpool geweigert, ihn an der Spitze der dortigen Bürgerschaft zu empfangen.

Der Courier fällt immer in den unbegreiflichen Fehler zurück, bekannte Namen fremder Staatsmänner zu verstümmeln. Im Blatte vom 21sten dieses meldet er, daß der Fürst de Hardenburg den 17ten in Wien eintreffen wollte.

Ein betrauter Diener des Herzogs Decazes, Namens Grenier, ist letzten Sonntag Abend gegen 7 Uhr auf dem Wege zu dem Landhause Sr. Excellenz in Harrow, wohin er mit Depeschen ritt, die in des Herzogs Wohnung in London angekommen waren, (ein Geschäft, das er beständig verrichtete) mörderisch angefallen worden. Er war 7 Meilen von London, sein Pferd strauchelte und bei der vollkommnen Dunkelheit währte es einige Minuten, ehe er gewahr wurde, daß zwei Fußgänger sein Pferd am Zaum zurückhielten. Sofort sah er sich von drei Mann zu Pferde mit Säbeln und Pistolen angegriffen, welche ihn, da er dem Pferde die Sporen gab, mit Säbelhieben verfolgten, bis er ein Haus erreichen und um Hülfe schreien konnte, worauf die Räuber im Galopp davon ritten, die Bewohner des Hauses aber ihm, der schwer und viel verwundet ist (hoffentlich nicht tödtlich), hülfreiche Hand leisteten. Lord Sidmouth hat 200 Pfd. Sterl. auf Entdeckung der Thäter, die vielleicht ihr Absehen auf seine Depeschen hatten, ausgesetzt.

Der Chef eines hiesigen sehr angesehenen Hauses, das besonders mit den irländischen Leinenhändlern in Verbindung steht, ist in aller Eile nach Rio de Janeiro gereiset, von welchem Orte er sich zu Lande nach Lima begeben will, um, wie es heißt, möglicher Weise noch früher daselbst zu erscheinen, als ein Schiff mit einer sehr kostbaren Ladung von ungefähr 90,000 Pf. Sterl. an Werth, welches dieses Haus dahin gesandt hat. Der Zweck seiner Reise soll seyn, solche Veranstaltung zu treffen, daß Schiff und Ladung nicht etwa unter die bedrohte Blokade von Cochrane verfällt. Da dieses Haus den größten Theil seines Vermögens in dieses Unternehmen angelegt haben soll, so hat dieser Vorfall an hiesiger Börse einiges Aufsehn erregt.

Der berüchtigte Sclavenhändler Dupuis, welcher im vergangenen Jahre seine Schlachtopfer mit glühendem Eisen auf dem Rücken numerirte, sie dann gleich einer Waare in Tonnen verküpern und in den Schiffsraum werfen ließ, ist kürzlich zu Sierra-Leone gestorben. Bissoa ist jetzt der Hauptstapelplatz für den Sclavenhandel.

Der bekannte Chemiker Accum war dieser Tage in einer häßlichen Untersuchung. Er ist einer der Subscribenten der Royal institution, und als aus der schätzbaren Bibliothek derselben viele, besonders seltne und kostbare, ins chemische einschlagende Bücher defect wurden, so warf der Unterbibliothekar Street Verdacht auf den Chemiker. Da dieser aber den Ruf eines respectablen Mannes hat, wollten die Directoren, ohne sichern Beweis, keine Klage erlauben. Street verdoppelte seine Aufmerksamkeit, und entdeckte, daß aus Nicholsons Journal, welches Accum gebraucht, bei der Zurückgabe 5 Blätter fehlten, obwohl es zuvor vollständig gewesen war. Er brachte nun

seine Klage vor den Richter, Accums Wohnung wurde untersucht, und darin einzelne aus Werken der Institution gehörig, gerissene Blätter gefunden. Der Richter entschied aber: Wiewohl die beschädigten Bücher sehr kostbar seyn möchten, so könnten die ihm vorgelegten Blätter doch nur als Makulatur gelten. Wögen sie ein Pfund, so würde er Hrn. Accum für den Betrag eines Pfunds Makulatur in Strafe nehmen, da sie aber nicht so schwer wären, müsse er ihn entlassen.

Dem König Georg III. soll auf einem der öffentlichen Plätze der Hauptstadt ein Denkmal errichtet werden. Der Plan dazu ist bereits den Gliedern des königl. Hauses vorgelegt und von ihnen genehmigt worden. Es hat sich unter dem Vorsitze des Herzogs von York ein Subscriptions-Committée gebildet, um den Plan sobald als möglich zur Ausführung zu bringen.

Von Sheerneß ist das Transportschiff Spcak mit Verbrechern nach Neu-Süd-Wales abgegangen; mit demselben segelten auch der Geistliche Hr. Kendall und die beiden Neu-Seeländischen Oberhäupter, welche er hieher geführt hatte, zurück, die, so wie früher hier in der Stadt, auch auf Sr. Majestät Schiffen mit vieler Achtung und Sorgfalt aufgenommen worden und sich überall sehr zierlich betragen hatten. Sie nehmen viele reiche Geschenke, besonders von Sr. Majestät und dem Herzoge von York mit heim.

Man versichert, die Regierung sey Willens, eine neue Entdeckungsexpedition nach dem Nordpole zu senden, zu welcher, wie bei der vorigen, 2 Schiffe verwendet werden sollen. Der Hecla soll untersucht und unverzüglich zu Deptford ausgebessert werden, statt des Gripers soll der Fury, ein Bombardierschiff die Reise mitmachen. Der Capitain Parry wird diese Expedition befehligen. Der eigentliche Punkt, auf welchen sie vorzüglich ihre Entdecknungen richten wird, ist noch nicht bezeichnet, wird es auch wahrscheinlich erst dann werden, wenn man Nachrichten von dem Lieutenant Franklin erhalten haben wird, der mit der Expedition zu Land aus der Hudsons-Bay nach dem Flusse Coppermine gehen sollte.

Eine Naturmerkwürdigkeit, deren Daseyn die Meisten bisher standhaft geläugnet haben, was man eine Sirene nennt nämlich, ist von Bencoolen (Sumatra) durch Schiffer J. E. Roos, führend das Schiff Vigo, das jetzt auf der Themse liegt; angebracht worden. Dies Geschöpf hat völlig menschliche Gestalt vom Kopf bis zum Nabel und von da einen Fischschwanz, der dem des Delphins gleicht.

In einem Schreiben eines englischen Offiziers aus der Gegend von Carthagena vom 21. October heißt es; Jedermann tadelt hier Bolivar, daß er Morillo einen Waffenstillstand zugestanden, der jedoch nur die, von diesen beiden Chefs unmittelbar befehligten Armeen einbegreift. — Die Abgaben auf Einfuhren sind hier ungeheuer, $33\frac{1}{3}$ Procent; und und doch gewinnen die Jamaicaner 100 Procent. — Wir haben alle möglichen Nachrichten über den Stand der Sachen im Golf eingezogen, und da die Amerikaner die Lage der Insurgenten als verzweifelnd geschildert, so ziehen wir hier aus den direct von Bolivar eingesandten Documenten den Bestand der Columbischen Heere, so wie er ihn den Agenten der Republik in London meldet, aus. Darnach ist der Vorschlag zum Waffenstillstande vom General Morillo ausgegangen und Bolivar hat ihn nach einigem Bedenken auf die Bedingung, daß die Unabhängigkeit der Republik anerkannt werde, angenommen. Das Hauptheer unter dem Präsidenten selbst, ist fast 12000 Mann stark; das zweite befehligt Urdaneta, und Oberst Paget das dritte. Das ihnen unter Morillo zu Valencia entgegenstehende Heer beträgt 6000 Mann. Das Columbische zweite von 4000 Mann ungefähr, war am Apure und begreift, was man die englische Legion nennt. Die übrigen Streitkräfte waren in Divisionen von 1 bis 2000 Mann abgetheilt, davon eine Santa Marta belagerte.

Aus Italien, vom 5. Januar.

In Bezug auf die abgetretenen Minister hatte das neapolitanische Parlement, auf das Gutachten seiner Commission, die Herren Ricciardi, Tomasis, Carascosa und Macedonio außer Anklagestand erklärt, in Rücksicht der beiden andern wollte es bekanntlich am 26. December sich entschließen. Der Deputirte Galdi hatte in der Sitzung am 20. December lebhaft gegen alle diese Anklagen der Minister gesprochen, und dem Parlemente vorgestellt, wie

gefährlich es sey, in den ersten Augenblicken nach einer politischen Veränderung die Leidenschaften gewaltsam in Bewegung zu bringen. Vielmehr fordere es die Würde der Nation, daß das Parlement eine menschliche Verirrung mit überlegener Ruhe ansehe und verzeihe.

Die Division des Generals Wilhelm Pepe sollte nächstens nach den Abruzzos aufbrechen. Man versichert, die verschiedenen angeordneten Befestigungsarbeiten wären beinahe ganz vollendet.

Man glaubt, daß der König von Neapel den hohen Souverainen eine schriftliche Erklärung übergeben wird.

Eine Hauptschwierigkeit bei diesen Unterhandlungen sollen die Kriegskosten machen, die sich jetzt bereits auf 50 Mill. belaufen dürften, und die Oesterreich, wie billig, erstattet verlangt.

Es heißt nun, daß auch ein päpstlicher Abgeordneter auf dem Congresse erscheinen wird.

Einigen Nachrichten zu Folge, würden in Piemont Magazine angelegt.

Man bemerkt, daß die letzten Erklärungen u. s. w. des neapolitanischen Parlements, mit größerer Decenz und Feinheit, als die frühern, abgefaßt sind.

Es ist viel Geld in Umlauf gekommen; bei den höhern Preisen der Lebensmittel befinden sich die Landleute sehr gut.

Der König von Neapel sieht so gut aus, daß er kaum für einen hohen Funfziger gehalten wird.

Zu Ravenna wurde am 8ten December bei Tage und auf öffentlicher Straße der Platz-Commandant erschossen. Bis jetzt ist der Thäter und die Ursache nicht bekannt.

In Sicilien, besonders im Bezirke von Trapani, waren neuerlich viele Personen, welche neue Unruhen anstiften wollten, verhaftet worden.

Nach Briefen aus Ragusa sollen Arnauten-Corps für Ali Pascha sich erklärt haben, und das Land durchstreifen, und selbst viele Leute von der großherrlichen Armee sich zu ihnen schlagen.

Unter den Künstlern zu Neapel zeichnen sich fast nur die Deutschen aus. Einer derselben, Herr Rabe, hat die berühmten 12 tanzenden Jungfrauen und die vier Centauern, aus den Herkulanischen Museum, welche jetzt hier sind, ganz vortrefflich gemalt, und dabei sein Talent und seine Geschicklichkeit bewährt.

Von der Rhone, vom 1. Januar.

Das Gerücht von einem Beobachtungsheere, das in einem gewissen Fall zusammen gezogen werden soll, ist grundlos.

Für die bekannte Mlle. Dumont sollen von London aus kürzlich 1480 Pfd. St. nach dem Waadtlande remittirt worden seyn.

Unter der großen Menge von Engländern, die im südlichen Frankreich leben, befindet sich auch Lord Liston, der Nestor aller jetzigen Diplomaten, ehemals Gesandter zu Constantinopel und jetzt 83 Jahre alt.

Copenhagen, vom 6. Januar.

Von unserer Königl. Wissenschafts-Akademie ist der verdienstvolle Professor Rahbeck, Director des Theaters und Ritter vom Dannebrog, zum ordentlichen Mitgliede, und der ausgezeichnete Professor Steffens zu Breslau zum auswärtigen Mitgliede ernannt.

Rio de Janeiro, vom 1. October.

Am 20. Septbr. lief die nordamerikanische Fregatte Constellation hier ein. Am Bord derselben befindet sich der als diplomatischer Agent seiner Republik bei der Regierung von Buenos-Ayres ernannte Herr Forbes. Er wird daselbst Herrn Prévost ersetzen, der nach Chili geht. (Herr Forbes war früher amerikanischer General-Consul in Hamburg und hernach in Copenhagen.)

Vor einigen Wochen hat ein verwegener Seeräuber ganz nahe bei hiesigem Hafen zwei portugiesische Schiffe angehalten; das eine, mit Salz beladen, ließ er sogleich wieder los; erklärte aber das andere, welches mit Wein befrachtet war, für gute Beute, weil Buenos-Ayres und Brasilien im Kriege wären. Die von ihm vorgezeigte Commission ist von Marcos Balearco unterzeichnet, welcher jetzt mit mit Dorrego in Buenos-Ayres herrscht; aber sein Vorgeben von einer Kriegs-Erklärung war eine Unwahrheit.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 10. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 22 Januar 1821.)

Vermischte Nachrichten.

Am Neujahrstage Morgens waren die Leute der sogenannten Erlacher (am Landgerichte Bamberg liegenden) Mühle zur Kirche gegangen, nur die Tochter blieb zurück. Kurz hernach, als sie mit Speisekochen beschäftigt in die Stube kam, bemerkte sie vier fremde Mannspersonen vor ihrem Fenster, wovon einer ihr zurief, daß sie aufmachen möchte; sie wollten sich wärmen. Ihre wiederhohlten Forderungen aber wurden von dem 22jährigen Mädchen abgewiesen, und die darauf erfolgten Drohungen nährten in ihr nur den Verdacht, daß diese Personen Diebe seyn müßten, gegen welche sie sich aufs Aeußerste vertheidigen müsse. Schon brach ein großer Stein das sogenannte Guckfensterchen ein, und fuhr in die Stube; gefaßt sprang aber die brave Tochter mit einem Stempeleisen dem Fenster zu, und riß damit dem ersten Eindringenden die ganze Hand entzwei; dem folgenden zweiten stieß sie das Eisen ganz durch die Hand. So voll Blut sprangen beide zurück. Die Heldin ergriff schnell aus der Ofenröhre einen Topf voll siedenden Wassers, und schüttete solches dem einbrechenden dritten Fremden ins Gesicht. Der Vierte, von dem Schicksale seiner Kameraden betäubt, nahm die Flucht, mit diesem auch die drei Verwundeten; denn die Kirchzeit ging beinahe zu Ende, und die Rückkehr der Bewohner konnte vermuthet werden.

Als am 31. December v. J. zu Idstein das im Großherzogthum Nassau gewöhnliche Todtenfest gefeiert, und von dem Prediger eine angemessene Rede gehalten wurde, entdeckte sich ein furchtbarer Raubmord. Vor sieben Jahren ermordete nämlich der dortige Einwohner Säu-Wolf (so benamt, weil er mit Schweinen handelte) mit noch zwei Theilnehmern, zwei französische Officiere nebst der Gattin des einen, in dem Fichtenwalde, welcher zwischen Idstein und Esch liegt, und raubten ihnen circa 600 Gulden. Da sie mit der Ermordung der beiden Officiere fertig waren, und nun auch die Frau ihr Schicksal sah, fiel sie vor ihnen auf die Kniee, und bat um Gottes Willen um ihr Leben; sie wolle ja Alles hergeben. Nun sagte einer der Mörder: Ich kann sie nicht tödten! worauf der andere erwiederte: So thue ich's! hierauf die Haare der Frau um die Hand wickelte, und ihr den Hals abschnitt. Alsdann begruben sie die Leichname in den Wald, und niemand erfuhr bisher die That. Säu-Wolf übernahm sich nun häufig im Trunke, ging auch öfters an den Ort, wo die Unglücklichen verscharrt waren, betete auf dem Grabe der ermordeten Frau, wo jetzt eine schöne Birke wächst, und suchte die Mahnungen seines Gewissens zu beschwichtigen; aber vergeblich. Nun ging er an dem Sonntage, wo das Todtenfest gefeiert wurde, in die Kirche, in welcher ihn die Predigt des Kirchenraths Koch so sehr rührte, daß er nach geendigtem Gottesdienste zu dem Beamten ging, seine That bekannte, auch den zweiten Theilnehmer angab, den dritten aber noch nicht, da es ein Familienvater von sieben Kindern seyn soll. Bereits ist Säu-Wolf nach Wiesbaden abgeliefert, und der zweite hat Wache in seinem Hause.

Die rohe Einnahme des Königreichs Hannover vom 1. July 1820 bis dahin 1821 ist zu 3,104,007 Rthlr. berechnet; die reine Einnahme, nach Abzug der Beziehungskosten ꝛc. auf 2,603,032 Rthlr. angegeben. Von dieser Summe werden 1,667,022 Rthlr. auf die Armee verwendet; 781,467 Rthlr. sind zu Bezahlung der Staatsschuld angewiesen, so daß nur 159,541 Rthlr. für die übrigen Ausgaben übrig bleiben. Sollte sich die Einnahme des Jahres 1821 nicht höher belaufen, als die des Jahres 1820, so würde für das Jahr 1822 ein neuer Ausfall von 639,526 Rthlr. entstehen.

Der Herzog von Orleans hat der Gesellschaft der Londoner Schullehrer einen lithographirten Abdruck eines Gemäldes zum Geschenk gemacht, auf welchem der Herzog als Lehrer der Mathematik abgebildet ist, in welcher Wissenschaft er wirklich, während der französi-

schen Revolution, in Chur in der Schweiz Unterricht gab.

Es war die Kronprinzessin von Neapel, (eine Schwester des Königs von Spanien) die ihre Juwelen zu der Anleihe in Paris hergab. Dem Vernehmen nach werden außer den 7½ Millionen noch andere 4½ Millionen negociirt.

(Nürnb. Zeit.)

Zu Basel ist vom Criminalgerichte ein gewisser Andreas Rieder, überführt, dem Handelshause, wo er Diener war, 18,000 Fr. gestohlen zu haben, zur Ausstellung und 8jähriger Eisenstrafe verurtheilt worden; überdies soll er jedes Jahr an dem Tage, an welchem er das Verbrechen beging, 6 Ruthenstreiche erhalten.

Im vorigen Jahre sind zu Amsterdam 2494 Schiffe angekommen, worunter 24 von Batavia, nur 2 von Philadelphia und 1 vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Zu Antwerpen belief sich die Zahl der daselbst im vorigen Jahre angekommenen Schiffe auf 591, worunter 74 Amerikanische, 127 Englische, 34 Hannöversche, 18 Schwedische, 4 Bremer und 3 Hamburger.

In der Maas, zu Goeree und zu Maasluis sind im vorigen Jahre 1324 Schiffe angekommen und 1401 abgesegelt. Unter den angekommenen Schiffen waren 1 von Altona, 15 von Baltimore, 10 von Batavia, 45 von Bordeaux, 104 von Harwich, 15 von Hamburg, 34 von Hull, 183 von London, 115 von Riga.

Die Neujahr-Ausstellung der Kunst-Produkte von Sevres, Beauvais, Gobelins und Savonnera zu Paris zieht Kenner und Liebhaber aus allen Klassen ins Museum. Unter Leitung des gelehrten und sachverständigen Aufsehers, Herrn Brognart, macht die Manufactur von Sevres glänzende Fortschritte. Dies mal hat sie die ganze Reise des Herrn von Humbold in Porzellain-Tellern aufgetischt. Das Schönste und Größte was die Gebirg-Kette der Andes darbietet ist herrlich gemalt; und der Schnee des Chimboraßo hat eben so gut die Feuerprobe von Sevres ausgehalten, als der Krater des Cotopaxi. Unter den Gobelins werden Sülly's und Ludwigs des 18ten Bildnisse en pied am meisten beschauet. Die Arbeiten von Beauvais wetteifern in ihrer Art mit den Gobelins. Von den Teppichen de la Savonnerie ist der für den Thron-Saal der reichste und merkwürdigste; Waffen, Helme Harnische, Federbüsche und Lilien sind umschlungen von köstlichen Blumenketten und Fruchtkörben. Allerdings gehört der Besinger des Heldenthumes zu den Symbolen des Ruhmes und der Macht. Dennoch that es uns leid, zu denken, daß die ehrwürdigen Homer-Köpfe, welche der Künstler über den Teppich verstreut, bestimmt sind, mit Füßen getreten zu werden.

In Paris hat ein Aufwärter im Caffeehause Flore sein Erspartes, 500 Franken, daran gewendet, um seiner armen blinden Mutter, die noch vier Töchter zu ernähren hat, den Staar stechen zu lassen. Lange wollte die Mutter nicht einwilligen, dies Opfer anzunehmen; endlich gab sie den kindlichen Bitten nach, und die Operation ging glücklich von Statten. Der Name des edlen Sohnes ist Vidron. Kaum machte der Constitutionnel diesen Zug dankbarer Kindesliebe bekannt, als von allen Seiten reichliche Geldgeschenke flossen, die das Aufgeopferte mehr als doppelt ersetzten. Zugleich strömte alles nach dem Caffeehause Flore, um den guten Sohn zu sehen.

Ein Handlungsdiener in Paris sollte vor Kurzem verschiedene Summen einkassiren, und hatte 1500 Franken wirklich erhoben und in sein Taschenbuch gesteckt; als er aber zur zweiten Stelle kam, vermißt er das Taschenbuch. Seine Angst wurde aber in Freude verwandelt, als er bei seiner Heimkunft erfuhr, daß ein unbekannter schlechtgekleideter Mann während seiner Abwesenheit das Taschenbuch nach den darin gefundenen Adressen bereits abgeliefert hatte.

Unter der Leitung des Patriarchen Gregorius wird in Constantinopel ein großes Wörterbuch der alt- und neugriechischen Sprache in 6 Bänden gr. Fol. gedruckt; auch giebt daselbst der Kaufmann Jokenteri, den Voltaireschen Roman Zadig, in einer neugriechischen Uebersetzung heraus.

Ein Herr Kuchaiewski in Warschau hat eine Dreschmaschine erfunden und darauf bereits im July v. J. von der Regierung ein Erfindungspatent erhalten. Eine nähere Nachricht

von dieser Erfindung wird für das Landwirthschaft treibende Publikum nicht ohne Interesse seyn. Schon vor der völligen Beendigung der Maschine hat Herr Kuchaiewski in Gegenwart von Kennern Versuche im Kleinen angestellt, welche folgende Vortheile außer Zweifel setzten: 1) die Maschine ist wohlfeil, ihre Zusammensetzung recht einfach, ihr Bau dauerhaft und zu lange anhaltendem Gebrauche tüchtig. Jede Reparatur kann durch die gewöhnlichen Handwerker auf dem Lande leicht gemacht werden. 2) Sie ist leicht transportable, mithin für Pächter eben so brauchbar, als für Gutsbesitzer. 3) Von allen bisher bekannten Maschinen dieser Art hat sie das voraus, und ist darum vorzüglich brauchbar, daß sie, wie das Dreschen mit der Hand, weder Stroh noch Körner zerschlägt. 4) Ein Mensch setzt die ganze Maschine in Bewegung und verrichtet damit die Arbeit von mehr als zwanzig Dreschern. Versuche, welche nächstens im Großen wiederholt werden sollen, werden diese Vorzüge noch vollständiger darthun. Bau, Wirkung und Bewegung der Maschine sind höchst bemerkenswerth. In einem zweckmäßigen Gestelle sind verschiedene Räder angebracht, von denen 3 die Hauptgeschäfte verrichten. Zwei Seitenräder nämlich, etwa 2 Ellen weit von einander, sind mit 48 Dreschflegeln versehen. Zwischen beiden in der Mitte befindet sich ein drittes Rad mit Stufen, welche ein Mensch tritt und dadurch das Ganze in Bewegung setzt, so daß die Maschine mit dem zum Dreschen nöthigen Grade der Schnelligkeit fortrückt und am Endpunkte ihrer Bahn wieder umkehrt, während in beiden Richtungen die Dreschflegel auf das ausgebreitete Getreide fallen. Der Schlag dieser Flegel unterscheidet sich in keiner Hinsicht von dem natürlichen Schlage des geübtesten und stärksten Dreschers. Das Fortrücken der Maschine kann in jeder beliebigen Richtung ins Unendliche fortgesetzt werden, so weit der Weg gleich ist und ihr also kein Hinderniß entgegensetzt. Auch eine Handmühle zum Brettschneiden, deren Bedürfniß sehr gefühlt wird, weil die Anlage von Wassermühlen der Art sehr kostbar und nicht überall ausführbar ist, und der Landwirth sich daher auf das sehr theure Brettschneiden durch Menschenhände verwiesen sieht, hat Herr Kuchaiewski bereits ersonnen, und nur die Ausführung derselben in einem großen Modelle hat er noch vor sich. Er hat die stetig zurückkehrende Bewegung der Säge herausgebracht, die bisher durch eine gewöhnliche Kurbel bewirkt wurde. Gewiß wird er auch andere in der Wirthschaft brauchbare und nöthige Maschinen in großer Vollkommenheit verfertigen können, da er eben so viel Fleiß, als Talent auf solche Arbeiten verwendet. Im Jahre 1815 hat derselbe eine astronomische Taschenuhr gemacht, welche den Unterschied der Zeit in den vorzüglichsten Städten der vier Welttheile angiebt. Außer der ganzen eigenthümlichen Einrichtung wird das Eingreifen und Ausheben durch einen ganz neuen Mechanismus bewirkt.

Wir feierten zu Preisewitz bei Gleiwitz am 31. December v. J. unsere Verlobung.
Neustadt den 19. Januar 1821.

Antonie von Raczeck.
v. Treskow, Rittmeister und Escadrons-Chef im 6ten Husaren-Regiment.

Allen unsern in- und auswärtigen Freunden empfehlen wir uns zu fernern Wohlwollen, unter Anzeigung unserer Verlobung.
Breslau den 22. Januar 1821.

E. A. Mutwil, Kaufmann.
Verwittwete Finger.

Unsere am 18ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 19. Januar 1821.

Minna v. Döring geb. Sautier.
Carl v. Döring, Hauptmann im 23sten Infanterie-Regiment.

Den 18. Januar früh um 1 Uhr ist meine gute Gattin von einer Tochter glücklich entbunden worden. Dieß zur Nachricht für theilnehmende Verwandte und Freunde vom

Pastor Baron zu Michelau.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten d. M. um ¾ auf 1 Uhr entschlief nach langen Leiden

meine gute Frau Caroline, geborne Woitowsky, in einem Alter von 47 Jahren, an den Folgen der Abzehrung und dazu gekommenen Schlage; welches traurige Ereigniß wir unsern auswärtigen Anverwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Leubusch bei Brieg den 13. Januar 1821.

Türcke, Rendant der Königl. Forst-Inspection Stoberau, als Gatte.
Beata Woitowsky geborne Chocholovius, als Mutter.

Den 16ten dieses Monats Abends um ¾ auf 6 Uhr entschlief zu einem bessern Seyn, im 44sten Jahre seines Lebens, der Gutsbesitzer Joseph Welzel auf Rengersdorff. Eine abzehrende Krankheit entriß ihn uns. Unterzeichneter Vater verliert bei einem Alter von 71 Jahren in ihm seinen einzigen innigst geliebten Sohn, unterzeichnete Wittwe einen treuen zärtlichen Gatten, und für ihre beiden unmündigen Kinder, Raimund und Reinhardt, den sorgsamsten Vater. Auch ohne Beileidsbezeigung sind wir daher von allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten überzeugt, daß Sie die Größe unseres Schmerzes zu würdigen wissen werden.

Glatz den 19. Januar 1821.

Der Kaufmann und Stadt-Aelteste Joseph Welzel.
Die Wittwe, Wilhelmine Welzel, geborne Titzer.

Nach sehr vielen standhaft erduldeten Leiden entschlief am 20sten dieses Monats, Morgens 7 Uhr, meine gute Tochter, Gattin und unsere Mutter Friedericke Florentine Weiss geborne Schlegel, an Brustkrankheit, nach zurückgelegten 38 Jahren. — Wir widmen diese Anzeige allen unsern auswärtigen als hiesigen Anverwandten und Freunden mit dem tiefsten Schmerz-Gefühl, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 22. Januar 1821.

Die verwittwete Commercien-Räthin Friederike Schlegel, als Mutter.
C. H. Weiss, als Gatte.
Auguste und Clara, als Kinder.

Theater.

Montag den 22. Januar: Der Berggeist. (Auf Verlangen.)
Dienstag den 23sten: Die Whistparthie. Letztes Concert der Familie Bender.
Mittwoch den 24.: Elise Valberg. Dem. Vohs als Elise.
Donnerstag den 25sten: Das Käthchen von Heilbron.
Freitag den 26sten: Die Pommerschen Intriguen. Lustspiel in 1 Akt, von Lebrün: Zum 1stenmal. Nachtigall und Rabe; neu einstudirt.
Sonnabend den 27.: Wallensteins Tod.
Sonntag den 28.: Rochus Pumpernikel.

F. z. ⊙. Z. 26. I. 5. R. ▭. II.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 20 Januar 1821.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$144\frac{1}{4}$
Hamburg - Bco.	4 W.	$151\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 M.	$151\frac{1}{4}$	$150\frac{3}{4}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$7.2\frac{3}{4}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	105	—
Augsburg	2 M.	—	104
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	10[illegible]
Ditto	2 M.	—	$104\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 M.	$99\frac{1}{6}$	9[illegible]
Holländische Rand-Ducaten		—	9[illegible]$\frac{1}{4}$
Kaiserliche dito		—	9[illegible]$\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$13\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{2}$
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		$175\frac{1}{2}$	176
Tresorscheine		100[illegible]	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		104	$105\frac{1}{2}$
Ditto - 500 -		—	104
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	105
Banco-Obligationen		83	—
Churmärk. Obligations		61	—
Dantz. Stadt-Obligations		$36\frac{1}{6}$	—
Staats-Schuld-Scheine		68	$67\frac{1}{2}$
Lieferungs-Scheine		—	$78\frac{2}{3}$
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$42\frac{1}{4}$	42

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Veillodter, V. K., Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres über auserlesene Stellen der Psalmen. 2ter Band. gr. 8. Nürnberg. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Schulz, Handbuch des Preußischen Bergrechts. gr. 8. Essen. 23 Sgr.

Wucherer, G. F., die Elementarlehren der mechanischen Wissenschaften oder die leichtern Sätze der Gleichgewichts- und Bewegungslehre fester, tropfbarer und elastisch-flüßiger Körper. Mit 13 Kupfertafeln. gr. 8. Carlsruhe. 2 Rthlr. 3 Sgr.

Rehm, Fr., Handbuch der Geschichte des Mittelalters. 1ster Band. gr. 8. Marburg. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Busch, J. D., System der theoretischen und praktischen Thierheilkunde. 2ter Band. 2te Auflage. gr. 8. Marburg. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Schäffer, J. N. G., Versuch eines Vereines der Theorie und Praxis in der Heilkunst. gr. 8. Tübingen. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Livres nouveaux.

Doctrine sociale ou principes universels des lois et des rapports de peuple a peuple déduits de la nature de l'homme et des droits du genre humain; par C. J. B. Bonnin. 8. Paris. br. 1 Rthlr.

Mémoires historiques et sécréts de l'Imperatrice Josephine Marie-Rose Tascher-de-la-Pagerie, première épouse de Napoléon Bonaparte; ornés de cinq gravures, portrait et fac simile, par Mlle M. A. le Normand. 2 vol. 8. Paris. br. 6 Rthlr. 16 Gr.

Journal des dames et des modes, avec figures enluminées. 52 cahiers par an. 8. Francfort. Abonnement pour l'année. 12 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Gruttschreiber, Landschafts-Director, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Balde, Postdirector, von Liegnitz; Hr. v. Busse, Capitain, von Würchwitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pückler, von Tannhausen; Hr. v. Kempsky, Oberstlieutenant, von Schöbekirch; Hr. Woznicki, Gutspächter, von Niepat. — In der goldnen Gans: Hr. Kapuszinski, Kaufm., von Oppeln; Hr. Kranz, Kaufm., von Straßburg; Hr. Hoffmann, Forst-Inspector, von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Wodack, Stadtrichter, von Ujest; Hr. Schlipalius, Oekonom, von Thomaswaldau. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Rentz, von Grosburg. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Baron v Löwen, Hauptsteuer-rendant, von Oels. — In Privatlogis: Hr. Wolff, Kaufm, von Lissa, und Hr. Schurmann, Pastor, von Roschkowitz, beide in No. 899; Hr. Mentzel, Generalpächter, von Leubus, und Hr. Mentzel, Oberamtmann, von Praukau, beide in No. 43.; Hr. v. Wachsmann, von Buschvorwerk, in Nr. 1932.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 20. Januar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 D'.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 11 D'.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 5 D'.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 1 D'.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 D'.	—	1 Rthlr. = Sgr. = D'.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = D'.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = D'.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = D'.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 11 D'.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'.

(Bekanntmachung.) Zum Bedarf der hiesigen Königlichen Holzhöfe sollen für das laufende Jahr beiläufig 24000 Klafter Klobenflößholz verschiedener Gattung, von den Ablagen des Königlichen Haupt-Flöß-Amtes zu Stoberau zu Schiffe anhero geschafft werden. Zur Verdingung des Frachtlohns an die Mindestfordernden ist auf den 31sten d. M., als an einem Mittwoch, Vormittags um 10 Uhr ein Termin im Locale genannten Amtes anberaumt,

zu welchem das Schifffahrttreibende Publicum zu erscheinen eingeladen wird, um die allgemeinen Bedingungen, unter welchen die Transport-Uebernahme erfolgen kann, alsdann oder auch schon vorher im gedachten Haupt-Flöß-Amte zu vernehmen und sein Mindestgebot abzugeben; diejenigen Bietungslustigen, welche etwa an Beiwohnung des Termins behindert werden, können einen ihrer Gewerbsgenossen mit zureichender schriftlicher Vollmacht zu ihrer Stellvertretung versehen. Breslau den 11 Januar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Den Eigenthümern oder Pächtern der hiesigen Ziegeleien wird hierdurch bekannt gemacht, daß wir den Verkauf an Brennholz zum Betriebe ihres Gewerbes aus denen für die Königl. Holzhöfe hieselbst bestimmten Quantitäten, wiederum nachgegeben haben. Sie werden daher eingeladen, dem Königl. Flöß-Inspector Reichel allhier baldigst anzuzeigen, wie viel Klaftern Holz, von welcher Gattung und von welchen Oertern sie etwa für die Taxe der hiesigen Holzhöfe zu erhalten wünschen. Bei der Holzverabreichung muß jedoch die Zahlung an die ihnen von dem rc. Reichel alsdann namhaft zu machende Kasse ohnfehlbar erfolgen. Breslau den 11. Januar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Es sollen diesen Winter und im kommenden Frühjahre von 3 verschiedenen Stellen 138 Schachtruthen an Vorraths-Kies auf die Kunststraße von Breslau bis Lissa unter nachstehenden Bedingungen angefahren werden, und zwar: 1) 55 Schachtruthen vom Masselwitzer Felde auf die Kunststraßen-Strecke von der Nicolai-Vorstadt bis zum Pilsnitzer Ziegelwege; 2) 40 Schachtruthen vom Strachwitzer Felde auf die Strecke vom benannten Wege bis an den Steinplatten-Kanal am Anfange der Herzogwiesen; 3) 43 Schachtruthen vom Herrmansdorfer Felde ohnweit der Goldschmiede-Brauerei auf die Straßen-Strecke von obenbenannten Kanal bis zu demjenigen Wege, welcher am Ende des Birk-Büschels vor Lissa von der Kunststraße nach Goldschmiede führt. 4) Dieser Kies ist auf vorbeschriebene Wegestellen nach specieller Angabe der Wege-Bau-Beamten, in Vorraths-Haufen anzufahren. 5) Die Anfuhr kann nach erfolgter Genehmigung bald angefangen und muß bis zum Ende des Monats April d. J. ganz ohnfehlbar vollendet werden. 6) Die Auflader- und Kontrakts-Kosten bezahlt Unternehmer. 7) Sollte Unternehmer zu dieser Kies-Anfuhre sich anderer Wege als der gewöhnlichen Straßen und Communcations-Wege bedienen wollen; so bleibt es seine Sache die Entschädigung dafür zu bezahlen. 8) Als Caution bleibt der 5te Theil jeder Kies-Quantität so lange unbezahlt stehen, bis die in Rede stehende Kies-Anfuhre gänzlich vollendet ist. Auf das Uebrige kann die Bezahlung alle Wochen erfolgen. Diejenigen, welche zur Uebernahme dieser Kies-Anfuhre Lust bezeigen, haben ihre Forderungen schriftlich und zwar längstens bis zum 5ten künftigen Monats verschlossen, mit der Aufschrift: „Verdingung der Kies-Anfuhre zur Kunststrasse von Breslau bis Lissa," und mit deutlicher Unterschrift des Namens bei der unterzeichneten Regierung einzureichen. Breslau den 15. Januar 1821.

Königl. Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Die zu Niesky und Sproitz, Rothenburgschen Kreises, stationirten Gensd'armen Wachtmeister Bolze, Unteroffizier Weiß, Buttmer, Guttner und Behrend, und die Gemeinen Thiem, Töpfer und Steinmüller stießen in der Nacht vom 25sten zum 26sten Juli d. J. zwischen Cuna und Sproitz, am Schöpsflusse, auf ein 30 Mann starkes Complott Contrabandiers. Sie griffen dieselben sogleich an, zerstreuten sie, sammelten den auf der Flucht weggeworfenen Zucker und die Gewürzwaaren, und lieferten solche an das Haupt-Zoll-Amt zu Reichenbach ab. Beim Nachsetzen holten die Gensd'armen im Dorfe Quitsdorf einen Theil der Träger ein, namentlich: 1) den Hofegärtner Kochte aus Tetto, 2) den Tagelöhner Hautosch aus Weissenberg, 3) den Schneider Primer aus Multitz, 4) den Häusler Schneider aus Kunnewitz, 5) den Dienstknecht Nehte eben daher, 6) den Tagelöhner Müller aus Lautitz, 7) den Dienstknecht Berke aus Lautitz und 8) den Dienstknecht Haschke daselbst, und lieferten sie

zum Arrest ab. Der Eigenthümer der im Stiche gelassenen 526$\frac{4}{9}$ Pfd. Zucker und 17$\frac{7}{19}$ Pfd. Gewürze hat bis jetzt nicht ausgemittelt werden können. Dieser Vorfall wird nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. I. Tit. 51. §. 180. hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und der unbekannte Eigenthümer vorgeladen, innerhalb 4 Wochen, von dem Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung in die Zeitungen, Intelligenz-Blätter und den öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatte an gerechnet, und spätestens in dem auf den 1sten März 1821 anberaumten peremtorischen Termine sich bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Verantwortung über die angeschuldigte Defraudation zu melden, unter der Androhung, daß, wenn sich Niemand melden und seen Eigenthum bescheinigen sollte, die in Beschlag genommenen Waaren für den Fisco verfallen erklärt und mit dem Verkauf so wie mit vorschriftsmäßiger Berechnung der Losung ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz, den 31. December 1820.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement wegen Verkauf oder resp. Zeitverpachtung der Fayance- und Stein-Gut-Fabrique zu Proskau.) Die 1½ Meile von Oppeln belegene Fayance- und Stein-Gut-Fabrique zu Proskau, soll mit ihren Zubehörungen, bestehend 1) in dem massiven Fabriquen-Gebäude mit dem darin enthaltenen nied- und nagelfesten Inventario, so wie selbiges dem jetztherigen Pächter überlassen war, also mit dem Brenn-Ofen, Müffel- und Calcinir-Ofen; 2) in dem Stein-Gut-Schlemmerei-Gebäude; 3) in dem Gebäude, worin sich die Stein-Gut-Glaser-Mühle mit dieser Maschine befindet; 4) in der Glaser-Wasser-Mühle mit dem dabei befindlichen kleinen Mühl-Teichel; 5) in einem Garten oder dem künftigen Fabriquen-Platze von 7 Morgen 25 □Ruthen; 6) in der Wohnung, welche gegenwärtig der Zier-Gärtner inne hat; 7) in 3 Morgen Land zum Lehmgraben für die Fabrike auf dem Ziegelley-Platze des Domainen-Amtes, und 8) in einer Thon-Grube von 46 □Ruthen zu Gr. Schimnitz; je nachdem sich Erwerbungslustige finden, entweder an den Meistbietenden veräußert, oder in Zeitpacht ausgeboten werden. Der Termin zur Veräußerung oder resp. Zeitverpachtung ist auf den 6ten Februar k. J. anberaumt, und wird in dem Schloß zu Proskau abgehalten werden. Erwerbs- und Pachtlustige werden aufgefordert, sich in gedachtem Termine, entweder in Person, oder durch einen mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Bevollmächtigten zu melden, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit bei dem von uns ernannten Licitations-Commissario auszuweisen; die Zahlung der Kaufgelder erfolgt in Gemäßheit der Verordnung vom 17. Januar c. in baarem Gelde. Die resp. Verkaufs- und Zeitpachtbedingungen können sowohl in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung, als auch bei dem Domainen-Amte zu Proskau zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden; auch ist letzteres angewiesen, die resp. zu veräußernden oder zu verpachtenden Realitäten, den Erwerbs- und Pachtlustigen auf Verlangen vorzuweisen, und über alles gehörige Auskunft zu geben. Oppeln den 20. November 1820.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Proclama.) Von Seiten des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau werden, auf den Antrag des Justiz-Commissions-Raths Ludwig, als vormaligen Curator der jetzt majorennen General-Major Carl Heinrich v. Paczenskyschen Kinder, alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf dem Gute Seifersdorff Ohlauschen Kreises sub Num. 16. für die Friederike Sophie verwittweten Generalin von Paczensky geborne von Czischwitz zufolge des zwischen ihr und der Cammer-Commissions-Räthin Johanne Marie Regine Teichmann unterm 8. März 1806 errichteten und den 6ten Juny desselben Jahres confirmirten Kauf-Contrats mittelst Verfügung vom 22. July 1806 eingetragenen und von derselben unterm 14. März 1807 ihren Kindern, nämlich: 1) der Beate Friedericke Gottliebe von Paczensky verehelichten Gräfin Einsiedel, 2) dem Sylvius Heinrich Adolph von Paczensky und 3) der Helene Sophie Wilhelmine Amalie von Paczensky und ihrer etwanigen Descendenz verpfändeten rückständigen Kaufgeldern per

10936 Rthlr. 17 Sgr. 1 D'., welche ein Theil der ursprünglich eingetragenen rückständigen Kaufgelder per 58000 Rthlr. sind, und das darüber ausgefertigte und verloren gegangene Instrument, nämlich die vidimirte Abschrift des Kauf-Contracts von Seifersdorf vom 8. März 1806 und confirmirt den 6. Juny 1806, des Hypotheken-Scheins vom 14. August 1806, des Verpfändungs-Instruments der verwittweten Generalin von Paczensky vom 14. März 1807, des Requisitions-Schreibens des Königlichen Pupillen-Collegii hierselbst vom 14. April 1807 und den in vim recognitionis der erfolgten Verpfändung der 10936 Rthlr. 17 Sgr. 1 D'. expedirten Hypotheken-Schein vom 23. May 1807, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 16ten März 1821 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissario Ober-Landes-Gerichts-Rath Hoepner auf hiesigem Ober-Landes-Gerichtshause entweder in Person, oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissions-Rath Ludwig, Justiz-Commissarius Koblitz und Justiz-Commissarius Klettke vorgeschlagen werden, ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen; sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden. Breslau den 3. November 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf den Antrag des Oberschlesischen Landschafts-Collegii die im Fürstenthume Oppeln und dessen Falkenberger Kreise belegene Herrschaft Friedland, bestehend aus dem Städtchen Friedland, dem dabei gelegenen Dorfe gleichen Namens nebst den Dörfern Korpitz, Mauschwitz, Nüßdorff, Wierschbiel und den im Oppelnschen Kreise gelegenen Dörfern Flost, Sabine, Ellguth und Hammer, so wie aus folgenden 8 Vorwerken, nämlich Friedland, Ferdinandshoff, Mauschwitz, Nüßdorff, Wierschbiel, Neu-Vorwerk, Flost und Sabine, wovon die ersten 6 in den Falkenbergschen, die letztern beiden in den Oppelnschen Kreis gehören, nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden soll, und die Bietungstermine auf den 28. October 1820, den 27. Januar 1821, und besonders den 2. May 1821 auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten, dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Floegel angesetzt worden; so wird solches, und daß gedachte Herrschaft nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, zum Behuf der Subhastation auf 350,996 Rthlr. 14 Sgr. 3⅔ D'., rücksichtlich des Pfandbriefs-Credits aber nur auf 312,681 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letztern Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der eingetragnen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern auch ohne Production der Instrumente verfügt werden solle; wobei den Kauflustigen noch bekannt gemacht wird, daß von den gegenwärtig auf dieser Herrschaft haftenden Pfandbriefen per 173,330 Rthlr. ein Quantum von 16,990 Rthlr. nach dem Beschlusse der Landschaft abgelöst werden soll, daß aber zu dieser Ablösung in gleich hohen Raten eine 10jährige Frist von der Landschaft verstattet worden ist. Ratibor den 9. Juny 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien. Manteuffel.

Beilage

Beilage zu No. 10. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 22. Januar 1821.)

(Edictal-Citation.) Den etwa noch unbekannten Gläubigern des den 9. May 1810 zu Nippern Neumarktschen Kreises verstorbenen Freigärtners Joseph Jendrasch wird in Gemäßheit des §. 137. seqq. Tit. 17. Theil I. des Allgem. Landrechts die bevorstehenden Theilung des Nachlasses unter den Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, und dieselben aufgefordert, ihre etwanigen Anforderungen an den Jendraschschen Nachlaß in Zeiten und zwar die Einheimischen binnen längstens Drei, die Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzumelden, widrigenfalls dieselben nach erfolgter Theilung des Nachlasses sich mit ihren Anforderungen nur an jeden Erben nach Verhältniß seines Erbtheils werden halten können. Breslau den 29. November 1820. Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Subhastations-Patent.) Da in dem am 15ten November v. J. angestandenen Termine zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe des zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Justiz-Rathes und Stadtgerichts-Direktors Friedreich gehörigen, auf dem Markte hierselbst sub No. 18. gelegenen Eckhauses sich kein annehmlicher Licitant gemeldet hat, so ist auf den Antrag der Erben ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den 26. März d. J. angesetzt worden, und alle diejenigen, welche dieses auf 9009 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus zu erstehen Willens und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden daher hierdurch wiederholendlich aufgefordert und eingeladen, in diesem neuen Termine auf unserem Stadtgerichtszimmer zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, demnächst aber ihre Gebote gehörig abzugeben. Der meist- und bestbiethend Gebliebene hat den Zuschlag bei erfolgender Einwilligung der Interessenten und hinzutretender Genehmigung des Königl. Hochlöblichen Pupillen-Collegii von Oberschlesien unfehlbar zu gewärtigen, und die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Oppeln den 10. Januar 1821. Das Königliche Gericht der Stadt.

(Aufgebot.) Für den hiesigen Schneidermeister Johann George Rether haftet hier orts a) auf dem Hause sub No. 31., dem Korbmacher Francke gehörig, laut Recognition vom 22sten October 1797, ein Capital von 90 Rthlr.; b) auf dem Hause sub No. 68., der Wittwe Neumann modo Gottlieb Braun gehörig, laut Recognition und Hypothekenschein vom 5ten März 1812, ein Capital von 115 Rthlr. Beide Capitalien sind dem Creditor zurückgezahlt worden, die darüber sprechende, vorstehend gedachte Instrumente aber demselben bei dem am 30sten April 1819 hier gewütheten Feuer angeblich abhanden gekommen. Es werden daher alle diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 31sten März c. a. an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen für immer ausgeschlossen, die Instrumente aber als erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden würden. Löwen den 2. Januar 1821. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Subhastations-Proclama.) Dem Antrage der Lippoldschen Creditoren gemäß, soll die dem Fleischermeister Carl Lippold zugehörige, zu Jackschönau sub No. 26. gelegene Freistelle nebst Gebäuden, Aeckern, Wiesen und Inventarien-Stücken, welche auf Höhe von 829 Rthlr. 21 Sgr. 8 D'. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, nochmals ausgeboten und im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Es ist hierzu ein peremtorischer Biethungs-Termin auf den 1sten März 1821 anberaumt worden, und werden alle Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Oels zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbiethenden die gedachte Frei-

stelle nebst Zubehör in dem Termine zugeschlagen, übrigens auf später eingehende Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Von der Lage dieser Freistelle nebst Zubehör kann sich jeder Kauflustige von der Taxe nebst Kaufbedingungen bei dem unterzeichneten Gericht und bei den Dorfgerichten zu Jackschönau näher informiren. Oels den 13. Januar 1821.

Das von Scheliha=Jackschönauer Gerichts=Amt. Seeliger.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Da das Hypothecken=Buch der Herrschaft Zülz, bestehend in den Gütern Schmitsch, Altstadt, Schönwitz, Ellguth, Grabiene, Ottek, Josephsgrund, Waschelwitz, Klein=Pramsen, Neu of und Neißer Vorstadt, auf den Grund der darüber in der Registratur vorhandnen, und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt wird, und daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeynt und seine Forderung die mit der Ingrassation verbundene Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen drei Monaten bei dem Gerichte zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben hat. Zülz den 14ten Januar 1821.

Das Justiz=Amt der vereinigten Herrschaft Zülz und Klein=Pramsen. Posca, als Justitiarius.

(Edictal=Citation.) Der aus Großnoßen Münsterbergschen Kreises in Schlesien gebürtige Soldat Florian Schmidt, welcher im 10ten Reserve=Infanterie Regiment, dessen 8ten Compagnie diente, in der Schlacht bei Dresden im Jahre 813 schwer und tödtlich verwundet worden seyn soll, und seit jener Zeit verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Schwester, der Bäuerin Johanna Schönwiese gebornen Schmidt zu Großnoßen hiermit vorgeladen, sich binnen drei Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 14. März 1821 entweder schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt, und den Rechten nach das Weitere verfügt werden wird. Camenz den 24. November 1820. Das Gerichts=Amt der freien Bauerschaft zu Großnoßen.

(Auctions=Anzeige.) Da aus bewegenden Gründen beschlossen worden, die auf den 23sten hujus anberaumte öffentliche Versteigerung derer im hiesigen Stadt=Leihamte verfallenen Pfänder auf den 6. Februar c. a. zu verlegen, so wird solches hiermit bekannt gemacht. Breslau den 19. Januar 1821.

Leihamts=Direction der Königl. Haupt= und Residenz=Stadt Breslau.

(Auctions=Anzeige.) Donnerstag den 25sten Januar früh um 9 Uhr und folgende Tage werde ich vor dem Schweidnitzerthore im Hause des Coffetiers Herrn Weiß, einen bedeutenden Nachlaß, bestehend in verschiedenem Meublement, Spiegeln, Sophas und Stühlen, Porzellain und Gläsern, mehrerem Hausgeräthe, musikalischen Instrumenten, und einem kleinen Billard, ferner einige Wagen, worunter eine Droschke und ein Schlitten gegen baare Zahlung in Courant versteigern. S. Pieré, concess. Auct. Commiss.

(Auctions=Anzeige.) Montag den 22sten Januar und folgende Tage wird mit der auf der Schmiedebrücke No. 1809. nahe am Markte angefangenen Auction von Tuchen und neuen Kleidungsstücken fortgefahren.

(Guts=Verpachtung.) Das im Trebnitzer Kreise eine Meile von der Kreis=Stadt, 3 Meilen von Breslau gelegene Gut Skotschenine, welches außer den bekannten schönen Obst= und Kirschen=Gärten, und ohne Wiesewachs und Holzland bis 650 Scheffel sehr gutes und tragbares Ackerland hat, geht aus freier Hand sofort auf 9 Jahre zu verpachten. Pachtlustige werden ersucht, sich deßhalb entweder bei dem Königl. Hof=Richter=Amts=Secretair Herrn Brier in Breslau, oder auf dem Schlosse zu Groß=Mohnau zu melden, um die Bedingungen näher zu erfahren. Groß=Mohnau den 19ten Januar 1821.

N. verehelichte v. Mandel auf Wernersdorff rc.

(Anzeige.) Das Bier= und Branntwein=Urbar auf dem Dom. Rudelsdorff Nimptschschen Kreises ist zufallsweise abgewichenen term Weihnachten 1820 offen geblieben und soll auf 3 hintereinander folgende Jahre aufs Neue verpachtet werden. Pachtlustige und Cautions=

fähige Brau=Meister können sich bei dem dasigen Wirthschafts=Amte melden und das Urbar sogleich, oder spätestens term. Ostern 21 in Pacht nehmen. Rudelsdorff den 19. Januar 1821.

Hartmann, Amtmann.

(Zu verpachten.) Diese Ostern ist das Coffeehaus in der Hoffnung auf der Ohlauer Gasse No. 913. zu überlassen. Pachtlustige können sich beim Eigenthümer das Nähere erfragen. Breslau den 22. Januar 1821. J. G. Seidel.

(Brau=Urbar=Verpachtung) zu Guhlau, Reichenbacher Kreises. Termin zum Meistgeboth ist den 26sten März c. a. früh 8 Uhr im herrschaftlichen Schlosse daselbst, bestimmt.

(Bäckerei in Oswitz zu verpachten.) Die Bäckerei in Oswitz ist an einen sachverständigen guten Kuchen=Bäcker zu verpachten. Das Haus befindet sich in gutem Baustande; der dazu gehörige Garten, welcher eine schöne Lage hat, enthält 1½ Morgen gutes Land und ist mit den besten Obstbäumen besetzt; auch ist mit dieser Bäckerei die Befugniß, zwei Kühe zu halten, verbunden. Die Pachtbedingungen erfährt man bei dem Amtmann Bohn daselbst.

(Offene Kuh= oder Milchpacht.) Eine Meile von Breslau sind auf Ostern 34 Stück Kühe zu verpachten. Herr Wachszieher Jurck auf der Schmiedebeücke giebt darüber gefälligst Auskunft.

(Guts=Verkauf.) Ein Gut ohnweit Breslau, in einer schönen Gegend gelegen, welches etwas über 200 Scheffel Aussaat in jedem Felde, größtentheils Weitzenboden hat, übrigens in der besten Verfassung und Baustande befindlich, ist Veränderungshalber für einige 30000 Rthlr. und unter sehr annehmbaren Zahlungs=Bedingungen zu verkaufen. Das Callenbergsche Commissions=Comtoir, Nikolaigasse in der goldnen Kugel No. 354., ertheilet nähere Nachricht davon.

(Zu verkaufen.) Das auf der Mathiasgasse vor dem Sandthore sub No. 19. belegene Coffeehaus und Garten ist Veränderungshalber, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen und das Nähere daselbst eine Stiege hoch zu erfragen.

(Zu verkaufen.) Ein falber Hengst, donischer Race, 5 Fuß 3 Zoll groß, 10 Jahr alt, steht auf dem Bürgerwerder zum Verkauf. Das Nähere ist beim Curschmidt Kottwitz, von der hiesigen reitenden Artilleire, zu erfragen.

(Billard= und Sekretair=Verkauf.) Da ich bei meiner letzten Anonce von Billards ersehen, daß mehrere Herren Käufer sich eingefunden und nur zwei befriedigt werden konnten, so verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nun wieder 2 Billards von der vorigen Güte und Façon in Vorrath habe, und zwar eines von Eschen=, und das zweite von Eichen=Holz sey; auch ist ein sehr moderner Mahagoni=Schreib=Sekretair billig bei mir zu haben. Fallbusch, Tischlermeister in der Töpfergasse im Weinfaß.

(Offerte.) Eine Parthie guter Kloben=Flachs ist billig zu verkaufen. Hr. Hertzog auf der Hummerey im goldnen Pohle hat die Güte das Nähere anzuzeigen.

(Mauer=Ziegeln zu verkaufen.) Da die Schifffahrt auf der Oder wieder angefangen; so bietet das Dominium Pannwitz, 1½ Meile von Breslau entfernt, 180,000 vorzüglich gute Mauer= Wölb= und Pflaster=Ziegeln in seiner Ziegelei an der Oder zum Kauf an.

(Hopfen=Verkauf.) Eine Parthie von 40 Centner guter gesunder Hopfen steht zum Verkauf bei Lübbert & Sohn, Junkernstraße No. 60¾.

(Kleesaamen=Verkauf.) Das Wirthschafts=Amt zu Ober=Hannsdorf bei Glatz hat 20 Scheffel Preuß. Maaß rothen ungedörrten Kleesaamen à 12 Rthlr. Cour. zu verkaufen und werden Kaufliebhaber höflichst ersucht, sich deshalb an dasselbe zu wenden. Niedersteine bei Glatz, den 19. Januar 1821.

(Zwei gute Windbüchsen) hat der Büchsenmacher Böhm in Tarnowitz in einem billigen Preise zu verkaufen.

(Birken=Oehl) ist bei dem Venditor Dorn auf der Hummerei in der grünen Weintraube, das Quart zu 10 gGr. Cour. zu haben.

(Anzeige.) Einen Transport diverser Larven erhielt und sind zu billigen Preisen zu haben bei F. A. Stenzel junior auf der Albrechtsstraße.

(Bekanntmachung.) Da ich 3 Steinkohlen-Anweisungen ohne förmliche Cession aus den Händen gegeben, welche mir im July 1820 vom Hrn. Major von Sacken cedirt worden, lautend über 30,000 Bergscheffel kleine Steinkohlen, welche aus den Seegen Gottes- und Theresien-Gruben in Altwasser zu erheben, so mache ich hiemit bekannt, daß Niemand auf diese Scheine Kohlen erheben kann, da ich solche für ungültig erkläre. Georg Kahn.

(Delicatessen.) So eben erhalten, als: frische große geräucherte Aale, das Stück 8 gGr. Nom. M.; Neunaugen, marinirten Lachs und Stöhr; sehr schönen geräucherten Elb-Lachs, besten ächt fließenden und gepreßten Caviar. — Die ich sowohl im einzelnen als im ganzen zu sehr mäßigen Preisen empfehlen kann. G. B. Jäckel.

(Zündhölzer) bester Qualité bei 10,000 Stück à 3½ gGr. Cour.; 1000 Stück à 4 Gr. Cour.; bei 100,000 Stück noch billiger; beste Zündfläschel, das Duzend 14 Gr. Cour.; so wie auch Zündfläschel mit Glaspfropfen, Taschen- und Küchenfeuerzeuge offerire ich billigst. G. B. Jäckel.

(Congo-Thee) ein Pöstchen erhielt ich zum Verkauf in Commission, wovon ich im Ganzen das Preuß. Pfd. mit 16 gGr. Cour. notire. G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Feinsten Jamaica-, Leward- und weißer Nord-Americaner-Rum ist zu den billigsten Preisen, so wie noch 7 — 8 eimerige leere Rum-Gebinde zu kaufen bei C. F. Ermrich, Büttner-Gasse No. 43.

(Anzeige.) Aechte französische Bischof-Essenz in kleinen Gläsern habe ich erhalten und verkaufe solche mit gedruckter Gebrauchs-Anweisung billig.

Christ. Kliche, Reusche-Straße No. 54.

(Ankündigung von optischen Instrumenten.) Unterzeichneter, welcher das zweitemal die hiesige Stadt besucht, giebt sich hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß sein Aufenthalt hier nur noch bis Ende dieses Monats seyn wird; wer nun noch etwas von seinen Waaren zu haben wünscht, der beliebe ihm das Vergnügen zu schenken; nämlich: vorzüglich feine Conservations-Brillen für alle Gesichter, welche nur noch einen Schein haben, wie auch alle mögliche Gattungen sowohl von optischen als auch mathematischen und physikalischen Instrumenten, dann auch von der schon bemeldeten Art Zünd- oder Lichtmaschinen, die niemals des Füllens bedürfen, noch mehr, zu einem jeden Augenblick durch einen Druck bei Tag oder Nacht ein angezündetes Licht zu haben; übrigens verspricht er ganz ächte gute Waaren, wie schon viele seiner werthesten Abnehmer davon überzeugt seyn werden, daß bei ihm nicht zu befürchten ist, daß Jemand ein Glas bekömmt, das einem Auge nachtheilig oder schädlich ist, da alle seine Gläser nach der Regel der Optik gut und rein gearbeitet sind; er verspricht billige Preise, schnelle und prompte Bedienung, und alle seine Waaren werden auf Probe gegeben. Seine Haupt-Niederlage ist in Wien in der Leopoldstadt No. 469 in der Jägerzeil. Hier ist sein Logis im Gasthof zu den zwei goldenen Löwen auf der Ohlauer-Gasse im ersten Stock No. 2. vorne heraus. Breslau den 8. Januar 1821.

W. Haas, Opticus und Mechanicus aus Wien.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß künftigen Sonntag als den 21sten Januar in dem neuen Coffeehause zum Place de repos an der Promenade, der Posthalterei gegenüber, ohnweit dem Nicolaithore, das erstemal Mittags warm gespeist wird und täglich Mittags und Abends. Für gute Einrichtung und prompte Bedienung ist gesorgt.

(Canditorei=Etablissement.) Ob ich gleich schon über 4 Jahre eine Canditorei allhier etablirt habe, so möchte ich doch manchen Herrschaften in hiesiger Gegend noch unbekannt seyn, indem öfters Boten mit Briefen an den Canditor N. N. herein geschickt werden, und daher in unrechte Hände kommen, welche gar keine Canditors sind und folglich wie öfters erfahren, schlechte Waaren erhalten. Da ich nun hierdurch leide, so benachrichtige ich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico, daß ich alle nur mögliche Torten und feine Bäckereien, wie überhaupt alle Artikel, so zum Canditoreifach gehören, gut und billig liefern werde; auch sind fast täglich Pfannkuchen in frischer Butter gebacken, nach Berliner Art zu haben, und bemerke dabei, daß ich von meinen Waaren nicht das mindeste hausiren schicke.
Oppeln den 20. Januar 1821. Johann Friedrich Wilhelm Hauer, Canditor.

(Bekanntmachung.) Durch den unter kurzem beginnenden Umbau des Tuchhauses sehe ich mich veranlaßt, meine bisher daselbst in der grünen Weintraube geführte Tuchausschnitt=Handlung bis zu dessen Beendigung, auf die

Schmiedebrücke in das Haus 1809 vom Ringe ab, rechts in das erste Gewölbe

zu verlegen. Indem ich dieses meinen verehrten Gönnern, Freunden und einem hochzuehrenden Publico ergebenst bekannt mache, empfehle ich mich mit einem vollkommen sortirten Lager von feinen und ordinairen Tüchern, Casimir, Calmuck und verschiedenen Gattungen wollener Futter, Frieße, Decken, feine Köper und Hemden=Flanellen &c. mit der Bitte, mir auch in dem neuen Lokale ihr gütiges Zutrauen zu schenken. Breslau den 15. Januar 1821. Ludwig Richter.

(Bekanntmachung.) Mit einem sortirten Lager englisch baumwollen dreidrath Strickgarn empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

Ludwig Richter, im Gewölbe auf der Schmiedebrücke No. 1809. das erste rechts ab vom Ringe.

(Antwort!) Auf die von einem Anonimo an den Herrn Standesherrn Grafen v. Strachwitz gemachte Offerte, einige Aufklärungen in einem ihn betreffenden Prozeß zu machen, bin ich von demselben beauftragt, dem Anonimo zu erklären, daß dem Herrn Grafen allerdings an sichern Aufklärungen gelegen ist, und derselbe auch bereit ist, ein angemessenes Douceur demjenigen zu bewilligen, welcher im Stande ist, noch nicht vorhandene und wesentliche Aufklärungen jedoch binnen 14 Tagen an mich zu ertheilen. Ratibor den 15. Januar 1821.

Der Justiz=Commiss.=Rath Wichura.

(Wiederrufung.) Es hat sich seit einiger Zeit die Sage verbreitet: daß ich mein Haus „zum Birnbaum genannt", verkauft habe; da mir aber solche Gedanken noch nicht beigekommen sind: so zeige ich dieses mit der Bemerkung allen denen an, welche mich mit ihrem Besuche beehrt haben, daß ich wie zuvor Sonntags und Montags mit Tanzmusik fortfahren werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Schultz, Coffetier vor dem Oderthor im Birnbaum.

(Bekanntmachung.) Da ich mein bisher geführtes Geschäft bis zum 15ten künftigen Monats aufgebe, und deßhalb mein Waarenlager, bestehend in Gold, Silber und Jouvelen=Arbeiten bis dahin zu den Einkaufs=Preisen verkaufe, so lade ich hiemit alle hohen Herrschaften und ein resp. Publikum ganz ergebenst ein, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr die Waaren in Augenschein zu nehmen. Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen haben, die dießfälligen Rechnungen an mich einzusenden, so wie ich diejenigen meiner resp. Kunden, welche für entnommene Waaren im Rückstande sind, bitte, solche bis zum 15ten Februar zu berichtigen, da ich bis

dahin die bleibenden Rückstände meinem Herrn Mandatarius zum gerichtlichen Verfahren übergeben würde. Breslau den 20. Januar 1821.

Wilhelm Petzold, Jouvelier, Riemerzeile No. 2048. am Ecke.

(Bekanntmachung.) Eingetretener Hindernisse wegen wird der auf den 23sten d. M. im Kaufmannszwinger bestimmte Thee dansant nicht an diesem Tage, sondern den 30sten d. M. statt finden. Breslau den 22. Januar 1821. F. W. Kuh.

(Mehrere Gesuche und Anzeigen.) Ein in der besten Kultur seyendes Rittergut, ist zu verpachten, wozu 3000 Rthlr. erforderlich. Ein erfahrner Landwirth sucht einen Posten, welcher im nöthigen Fall 1 bis 2000 Rthlr. Caution leisten kann. Zu einem soliden einträglichen Geschäfte wird ein Compagnon gesucht, welcher 4 bis 6000 Rthlr. hat. Das Nähere beim Agent Hofrichter auf der Mäntlergasse.

(Amtmann wird gesucht.) Ein cautionsfähiger Amtmann, der hinlängliche Zeugnisse von Rechtlichkeit, Ordnung, Kenntnissen und Thätigkeit besitzt, das Teichwesen versteht und Gehorchen gelernt hat, kann sich auf Johanni a. c. zu dem Amtmannsposten in Craschnitz bei Militsch durch portofreie Briefe melden.

(Unterrichts-Anzeige.) Ein von der Universität abgegangener junger Mann erbietet sich, wohlgesitteten Zöglingen in der lateinischen und französischen Sprache, so wie in den meisten Gegenständen, die auf höheren Schulen gelehrt werden, auch im Singen, Clavier- und Guitarre-Spielen, sowohl Anfängern als Geübteren gründlichen Unterricht zu ertheilen. Das Nähere Bischoffgasse Nro. 1259. 3 Stiegen von 1 bis 2 Uhr (nicht 1256. wie in der Zeitung Nro. 8. angegeben war).

(Haushälterin wird gesucht.) Frankenstein den 16. Januar 1821. Eine ledige kinderlose Frauensperson, katholischer Confession, in den 40ger Jahren, gesund und rüstig, an eine stille und eingezogene Lebensart gewöhnt, in der Kochkunst, Bedienung und Zurichtung feiner Wäsche wohl erfahren, kann bei einem einzelnen Herrn, der Reinlichkeit, Wohlanständigkeit und Friedensliebe in seinem Hause und bei seinen Dienstbothen vorzüglich beachtet, und in einer einige Meilen von hier entfernten Stadt seinen Wohnsitz hat, ein gutes Unterkommen finden, und im Fall treuer Anhänglichkeit und Pflege der besten Behandlung gewärtig seyn. Wer von diesem Anerbiethen Gebrauch machen will, melde sich in Frankenstein beim Herrn Gastwirth Ulke auf der Breslauer Gasse in den 3 Bergen; (Auswärtige in portofreien Briefen) unter genauer Angabe des jetzigen Aufenthalts, der zeitherigen Lebensverhältnisse, und: wer die erforderlichen Zeugnisse über Qualification und Wohlverhalten ausstellen kann und wird?

(Wohnungs-Veränderung.) Unterzeichneter wohnt jetzt in der goldenen Muschel auf der Albrechtsgasse. Dziuba, Justiz-Commiss. und Notar.

(Literarische Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen, von Michael Morgenbesser. Vierte Auflage. Preis 10 Sgr. N.Mze.

Zur Empfehlung dieses nützlichen Schulbuches etwas beizufügen, dürfte wohl überflüssig seyn, da die beste Empfehlung diese ist, daß in dem kurzen Zeitraume von 4 Jahren, 4 sehr starke Auflagen nöthig wurden. Breslau den 19ten Januar 1821.

Wilibald August Holäufer.

Ist in Breslau stets auch bei den Herren Graß, Barth & Comp. zu haben.

(Verloren.) Ein Mantelsack, worin ein Frack, etwas Wäsche und verschiedene Sachen befindlich gewesen, ist von Simsdorff bis Lossen den 20sten dieses verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen ein gutes Douceur in Simbsdorff abzugeben.

(Reise-Gelegenheit.) Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin den 24ten und 25ten auf der Reifer-Gasse im goldnen Frieden No. 399.

(Reise-Gelegenheit.) Den 24sten d. M. geht eine Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere im rothen Hause bei Mendel Färber.

(Bekanntmachung.) Ein großes Parterre-Locale mit großen Kellern nebst Wohnung, für einen Weinhändler oder Traiteur sehr gelegen, ist zu vermiethen und bald zu beziehen; desgleichen ein Repositorium mit 90 Schubladen, und Verkauf-Tafel mit 30 Schubladen zum Specerei-Handel ist zu verkaufen und beides zu erfragen im Commissions-Comptoir des Kaufmann Callenberg.

(Wohnungen zu vermiethen.) In dem Hause No. 2048. auf der Riemerzeile am Ecke ist der erste und 2te Stock, und im 3ten Stock ein Vorderzimmer für einen einzelnen Herrn bald oder Termino Ostern zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt der Haus-Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Veränderungshalber ist auf der äußern Ohlauerstraße ein Quartier im ersten Stock, bestehend aus drei aneinander hängenden und einer Gesindestube, Küche, Keller und Boden, von Ostern ab, zu vermiethen. Nähere Nachricht wird gegeben auf der äußern Ohlauerstraße im grauen Strauß eine Treppe hoch.

(Zu vermiethen.) Eine große durch Doppelthür und Doppelfenster wohl verwahrte Stube parterre, dazu eine große Alkowe, Küche und Keller, so wie auch Stallung für 3 Pferde, mit erforderlichen großen Boden, vermiethet allenfalls als Absteige-Quartier der Logen-Castellan Schlichting Antoniengasse No. 690.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen ist auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel eine schöne ausmeublirte Stube vorne heraus, eine Stiege hoch. Das Nähere zu erfragen in No. 1970.

(Wohnungs-Anzeige.) In dem auf der Wurstgasse sub No. 1253. belegenen Hause und mehrere Wohnungen, so wie auch das Locale zu ebner Erde, wozu ein vorzüglich schöner Keller gehört, und welches sich ganz besonders zu einer Wein- oder sonstigen guten Nahrungs-Gelegenheit eignet, bald und auf Ostern zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man am großen Ringe No. 9. bei J. B. Trumpy. Breslau den 6. Januar 1821.

(Wohnung zu vermiethen) ist auf der äußern lebhaften Ohlauer-Straße No. 1097. der dritte Stock von 3 Stuben, 1 Alcove, und Ostern zu beziehen. Das Nähere hiervon im Gewölbe.

Literarische Nachrichten.

Nachricht
für die Freunde und Verehrer der polnischen Literatur.

Durch nachstehend genannte, von Thomas von Szumski, Lehrer am Königl. Gymnasium zu Posen, verfaßte, im Verlage der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau so eben erschienene neue Bücher hat das Gebiet der polnischen Literatur einen bedeutenden, und daher für die Freunde und Verehrer derselben ohne Zweifel höchst erfreulichen Zuwachs erhalten, nämlich:

I. Polnische Grammatik, mit praktischen Uebungen, welche aus allgemein nöthigen Gesprächen, Billets, Briefen, Vocabeln u. s. w. bestehen, nebst einer Declinations- und einer Conjugations-Tabelle. 15 Bogen. geh. 20 Sgr. Cour.
(Wenn jedoch Schullehrer eine bedeutende Zahl von Exemplaren directe aus der Verlagshandlung nehmen, so erhalten sie dieselben wohlfeiler.)

II. Polnisches Lesebuch, welches prosaische und poetische Auszüge aus den Werken der älteren und neuesten polnischen Schriftsteller und das zum Uebersetzen derselben nöthige Wörterbuch enthält. 2 Theile. 1 Rthlr. 8 Sgr. Courant.
Der erste Theil enthält leichtere prosaische und poetische Auszüge für Anfänger; der zweite Theil schwerere prosaische und poetische Auszüge für die Geübteren. Jeder Theil ist 20 Bogen stark in 8vo., und jeder Theil wird auch (mit Ausschluß des Wörterbuchs) einzeln zu 15 Sgr. verkauft.

Das Lesebuch ist auch auf feinem Papier unter dem Titel: Wypisy polskie, für 2 Rthlr. Courant beide Theile, gebunden zu haben. Der erste Theil ist mit dem Portrait des Fürsten Erzbischofs von Gnesen, Ignaz Krasicki, und der zweite Theil mit dem Portrait des Johann von Kochanowski verziert; beide sind, der letztere aus dem 16ten, der erste aus dem 18ten Jahrhundert, als die berühmtesten polnischen Dichter bekannt.

Diese Bücher sind auch in jeder andern Buchhandlung, und in Posen beim Verfasser für obige Preise zu haben.

Sowohl der Verfasser als auch der Verleger haben ihrerseits alles mögliche gethan, daß diese Bücher dem resp. Publikum, welches sich für die polnische Sprache und Literatur interessirt, nützlich und — wohlfeil seyn möchten. Jeder gerechte Sachkundige wird ihnen deshalb den gebührenden Beifall gewiß zugestehen.

In der Grammatik hat sich der Verfasser besonders dahin bemüht, das gründliche Erlernen der polnischen Sprache den Deutschen zu erleichtern, und im Lesebuche dieselben mit der polnischen Literatur näher bekannt zu machen. Er hat deshalb die mannigfaltigsten prosaischen und poetischen Auszüge aus den Werken der polnischen Autoren geliefert, von der Mitte des 16ten Jahrhunderts an, bis 1820.

Blitz- und Hagelableiter von Stroh.

So eben ist in unserm Verlage erschienen und an alle Buchhandlungen (nach Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Ueber
Blitz- und Hagelableiter aus Strohseilen.
Von
Lapostolle.
Aus dem Französischen.
Mit einer Abbildung. gr. 8. Weimar, 1821. brochirt.
Preis: 15 Sgr. Courant.

Diese Schrift scheint uns große Aufmerksamkeit zu verdienen, da der Verfasser eine Menge neuer vergleichender Versuche mittheilt, nach welchen das Stroh der vollkommenste Electricitätsleiter und deßhalb vorzüglich zu Blitzableitern geeignet wäre, indem es die metallenen Blitzableiter durch größere Leitungsfähigkeit und durch seine große Wohlfeilheit übertreffe.

Die Versuche sowohl (im 5ten Capitel) um die Unzulänglichkeit der metallenen Blitzableiter, als auch (im 7ten Capitel) um die größere Leitungsfähigkeit des Strohs zu beweisen, sind sehr deutlich beschrieben. Im 6ten Capitel ist die Art und Weise, die Blitzableiter aus Stroh zu verfertigen, angegeben und durch Abbildungen erläutert, das 8 — 10te Capitel enthalten die Vorschläge, das Stroh auch als Hagelableiter zu nutzen.

Weimar, den 2. Januar 1821. Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Der kleine Declamator.

Anweisungen und Uebungen in der Declamation, nach einer neuen Sprachtonleiter, für die Jugend; von A. Ziehnert. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Der Verfasser, ein Jugendschriftsteller von anerkannten Vorzügen, liefert hier eine durchaus methodisch geordnete Sammlung von erlesenen, mit Einsicht und Geschmack gewählten Declamationsstücken, welche trefflich geeignet sind, die theoretische Anleitung zur Declamation zu erläutern, die er in der Einleitung mit glücklichem Scharfsinn und der klarsten Faßlichkeit entwickelt. Die Schnelligkeit, womit diese verbesserte Auflage der ersten gefolgt ist, verbürgt die günstige Aufnahme und die ausgezeichnete Brauchbarkeit des Buches.

Ist gebunden für 23 Sgr. bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau und durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.